Wieder zwei Tote im Motorsport

Motorsport: Bei einem internationalen Motorrad-Rennen in Sint-Joriesten-Distel (Belgien) verunglückten die beiden holländischen Seitenwagenfahrer Stet/Schilder tödlich: Bei Tempo 200 hatten sich an ihrer Seitenwagen-Maschine die Schutzbleche gelöst. Stet/Schilder starben noch an der Unfallstelle.

Weltmeister flog raus

Tischtennis: Bereits im Achtelfinale des ersten Weltcups in Hongkong unterlag Tischtennis-Weltmeister Seijo Ono (Japan) dem Vize-Europameister Josef Dvoracek (CSSR) mit 16:21, 21:19, 16:21.

Bundesliga-Auftakt

Tischtennis: In einem vorgezogenen Spiel der Tischtennis-Bundesliga setzte sich bei den Frauen Ex-Meister DSC Kaiserberg gegen den SSV Hagen mit 9:3 durch.

Meiler verlor

Tennis: Im Endspiel des Tennisturniers in Innsbruck stehen sich die beiden Tschechen Pavel Hutka und Jiri Hrebec gegenüber. Hutka hatte im Halbfinale Karl Meiler aus Amberg leicht mit 6:3, 6:3 besiegt.

Meister per Erlaß

Fußball: Der neue Fußballmeister Senegals heißt Seib Diourbel, bestimmt von der Regierung, die die Meisterschaftsrunde nach Schlägereien kurzerhand aufgelöst und den Fußballverband Senegals für nicht mehr zuständig erklärt hatte.

Alafi für Mitzlaff

Reitsport: Der Jockei Peter Alafi wird auch in der kommenden Turf-Saison für den Kölner Trainer Sven von Mitzlaff reiten. Am Wochenende verlängerte Alafi, der besonders mit Königsstuhl große Erfolge hatte, seinen Vertrag um ein Jahr.

Doping-Untersuchungen

Tennis: Nach den Enthüllungen des französischen Spitzenspielers Yannick Noah, wonach Tennis-Spieler zu Doping-Mitteln greifen würden, hat Frankreichs Tennis-Verband eine Untersuchung angekündigt.

Volleyballer verloren

Volleyball: In einem Länderspiel unterlag die deutsche Volleyball-Nationalmannschaft in Bensheim gegen Ungarn mit 1:3, nachdem die Deutschen das erste Spiel 3:2 gewonnen hatten.

Rallyeflug-Weltmeister

Flugsport: Die Polen Swiedak/Korzeniowski gewannen in Aschaffenburg die Rallyeflug-Weltmeisterschaft vor den Aschaffenburgern Otto Höfling/Michael Amtmann.

Letztes Rennen

Leichtathletik: Der vierfache Goldmedaillengewinner von München 1972 und Montreal 1976 über 5000 und 10 000 Meter, der Finne Lasse Viren, will nur noch ein Rennen in seiner Heimat bestreiten und dann seine „Lauf"bahn beenden.

Schwache Damen

Moderner Fünfkampf: Mit einem enttäuschenden siebten Platz beendeten die deutschen Damen den zweiten Weltkampf im Rahmen des Weltcups im modernen Fünfkampf in Kopenhagen. Sieger wurden die Britinnen.

Zweite auf dem Wolfgangsee

Segeln: Mit einem zweiten Platz des Kieler Teams Achim Griese/Jürgen Rohmeyer endeten auf dem Wolfgangsee die internationalen österreichischen Segelmeisterschaften in der Starboot-Klasse. Sieger wurden die Silbermedaillengewinner von Tallinn, die Österreicher Hubert Raudaschl/Karl Ferstl.

Zu langsam

Kanusport: Mit 55:79 Punkten verloren die deutschen Kanu-Rennsportler in Recklinghausen einen Länderkampf gegen Polen.

Nur zweite Wahl

Handball: Bei einem Frauen-Handball-Turnier in Urach belegte Süd Bundesligist VFL Waiblingen unter 15 Teilnehmern hinter sechs Ostblock-Mannschaften den siebten Rang. Sieger wurde die Mannschaft von Spartia Kiew.

Proteste gegen Sieg

Karate: Bei den dritten Karate-Weltmeisterschaften in Bremen verteidigte Japan alle drei Mannschaftstitel erfolgreich vor der Bundesrepublik. Die Entscheidung fiel erst zum Schluß der Veranstaltung durch eine umstrittene Kampfrichter-Entscheidung.

Sieg für Hamburg

Segeln: Die Jacht „Hamburg X" des Hamburgischen Vereins Seefahrt gewann am Wochenende unter ihrem Skipper Bernard Frieling das traditionelle „Blaue Band der Elbe". Bei hartem Wetter, Windstärke 6 bis 7, siegte die Jacht auf dem Kurs Wedel — Cuxhaven in 5½ Stunden.

Military auf Pony-Kurs

In Luhmühlen gewann Michael Plumb, aber nur Tierschützer sind zufrieden

Eigener Bericht - dpa

Luhmühlen, 1. September

Die besseren Nerven entschieden die Internationale Military von Luhmühlen: Michael Plumb (40) aus den USA, Silbermedaillen-Gewinner von Montreal 1976, bewältigte das abschließende Springen auf dem 780 Meter langen Parcours in Luhmühlen fehlerfrei und belegte auf Better And Better in der Gesamtwertung den ersten Platz. Der amerikanische Favorit mußte aber vor 3500 Zuschauern um seinen Sieg zittern. Denn nach der Dressur und dem Geländeritt hatte am Sonnabend noch das Geburtstagskind Dietrich Baumgart, der 19 Jahre alt geworden war, aus dem westfälischen Lage mit seinem zehnjährigen Hannoveraner Schimmelwallach Kurfürst geführt. Der Junioren-Europameister bot eine Bravourleistung.

Der 19jährige Dieter Baumgart sah schon wie der Sieger aus — dann leistete er sich beim Springen einen Abwurf und wurde Zweiter Foto: KAISER

Die 6,5 Kilometer lange Querfeldeinstrecke mit ihren 27 Hindernissen hatte er fehlerfrei bewältigt. Mit 37,0 Punkten führte der blonde Oberschüler nach dem zweiten Wettbewerb vor Michael Plumb (41,4). Baumgart durfte sich im Springen keinen Fehler erlauben, um den Gesamtsieg nicht zu gefährden. Doch er schaffte es nicht, leistete sich einen Abwurf, der ihn um den großen Erfolg brachte.

Daß die deutschen Routiniers wie Helmut Rethemeier, Karl Schultz und Rüdiger Schwarz im geschlagenen Feld landeten, lag jedoch nicht an ihrem gedrosselten Ehrgeiz. Nach ihrem Erfolg von Fontainbleau hatten sie nur ihre Zweitpferde nach Luhmühlen mitgebracht. Deshalb waren ihre Siegchancen von Anfang an klein gewesen. Dennoch kritisierten sie: „Das war eine leichte Strecke, aber kein Europameisterschaftskurs. Bei Championaten müssen härtere Anforderungen an Roß und Reiter gestellt werden." Einer von ihnen spottete: „Das ist ein richtiger Pony-Kurs!"

Otto Kertscher aus Hamburg, Vorstandsmitglied des Deutschen Tierschutzbundes, war jedoch anderer Meinung: „Der Kurs war mittelschwer. Die Anforderungen waren aber nicht zu hoch gesteckt. Es war manchmal richtig ästhetisch." Kertscher war einer von drei Vertretern

Michael Plumb hatte zum Schluß die besseren Nerven und gewann in Luhmühlen Foto: WITTERS

des Tierschutzbundes, der die Vielseitigkeitsreiter als Tierquäler hingestellt hatte.

Zwar gab es fünf Stürze im Gelände, doch alle gingen glimpflich aus. Kertscher war versöhnt: „Das war eine ordentliche Veranstaltung. Hoffentlich werden bei künftigen Europa- oder Weltmeisterschaften ähnliche Geländestrecken abgesteckt."

Tierschützer und Reiter wollen sich im Oktober zu einem klärenden Gespräch treffen.

Der 14jährige braune Oldenburger Wallach El Paso, der neun Jahre lang in Vielseitigkeitsprüfungen der Klasse S eingesetzt worden war, wurde in Luhmühlen verabschiedet: Er wird bei Harry Klugmann (Saerbeck) sein Gnadenbrot erhalten. Klugmann war mit El Pase 1973 in der Deutschen Mannschaft Europameister in Kiew geworden und hatte 1977 im englischen Burghley ebenfalls bei der EM Mannschafts-Silber gewonnen.

Die Ergebnisse von Luhmühlen: Einzelwertung: 1. Michael Plumb (USA) mit Better And Better 41,4 Punkte; 2. Dietrich Baumgart (Lage/Westfalen) mit Kurfürst 42,0; 3. Judy Bradwell (Großbritannien) mit Castlewellan 46,2; 4. Günther Lange (Sendenhorst) mit Welfenprinz 51,8. Mannschaftswertung: 1. USA 183,6 Punkte, 2. Großbritannien 202,2; 3. Deutschland 219,2.

Sylvia hatte Angst vor der Courage

Eigener Bericht — SAD — dpa — sid

Flushing Meadow, 1. September

Sie jagte Titelverteidigerin Tracy Austin (USA) über den Platz. Eine Sensation bahnte sich bei den offenen amerikanischen Tennis-Meisterschaften an: Sylvia Hanika aus München führte im ersten Satz schon 4:1. Die 17 000 Zuschauer tauten ihren Augen nicht. Doch die Konzentration der Deutschen ließ nach. Und Tracy Austin kämpfte, spielte verbissen. Schließlich gewann sie 6:4, 6:4 und überstand die 3. Runde.

„Wahrscheinlich hatte ich Angst vor meiner eigenen Courage und verlor deshalb meinen Rhythmus", sagte Sylvia Hanika nach ihrem großen Spiel, für das sie von ihrer Widersacherin ein Lob zu hören bekam: „Sylvia spielte hervorragend. Ich hatte große Probleme mit ihrem Topspin!"

Neben Tracy Austin sowie Martina Navratilova, die 6:1, 4:6, 6:2 gegen Leslie Allen gewann, kam auch Chris Evert-Lloyd ins Achtelfinale durch ein 6:1, 6:1 über ihre amerikanische Landmännin Wendy White. Die Deutsch-Amerikanerin Bettina Bunge war schon in der 2. Runde durch ein 3:6, 3:6 gegen Pam Shriver (USA) ausgeschieden.

Bei den Herren verlief alles nach Plan. Nur Björn Borg (Schweden) hatte gegen den Australier Peter McNamara Schwierigkeiten (7:6, 1:6, 6:2, 6:0). Beim Kampf um den Einzug ins Achtelfinale war McNamara in zwei Sätzen ein gleichwertiger Partner gewesen.

March-Stall will Winkelhock locken

Eigener Bericht - dpa

Stuttgart, 1. September

Automobilrennfahrer Manfred Winkelhock (28) aus Waiblingen kann 1981 in die Formel 1 aufsteigen. Ob er das Angebot des britischen March-Rennstalles annimmt, ist für ihn „eine rein finanzielle Frage".

Winkelhock ist nicht bereit, wirtschaftliche Kraftakte zu riskieren. Sein Hauptengagement gilt weiterhin BMW, wo er seit 1976 unter Vertrag steht. „Als Deutscher hat man auf einem deutschen Produkt doch eine bessere Ausgangsposition", meint der besonnene Schwabe.

Deutsche Rennsportmeisterschaft, Formel 2, Marken-WM — das sind vorerst die eigenen Pläne für das nächste Jahr, die Formel-1-Einsätze aber nicht ausschließen.

Rollkunstläufer rollten zur Spitze

Eigener Bericht - sid

Triest, 1. September

Mit 15 von 24 möglichen Medaillen kehrten die deutschen Rollkunstläufer von den Europameisterschaften in Triest heim. Sie fliegen nun mit guten Chancen zur Weltmeisterschaft vom 9. bis 14. September in Bogota (Kolumbien).

Erfolgreichster Athlet der Titelkämpfe war Weltmeister Michael Butzke aus Bremerhaven, der Pflicht, Kür und Kombination überlegen gewann. Bei den Damen setzte sich die Mannheimerin Petra Ernert (17) in Kür und Kombination durch, die Pflicht gewann Claudia Bruppacher (Stuttgart), und im Rolltanz triumphierten Inka Pohland/Torsten Schulz vor Gabriele Achenbach/Torsten Carels (alle Kiel).

Hohritt siegte und biß den Besitzer

Eigener Bericht - dpa

Iffezheim, 1. September

Dem sechsjährigen Schimmelhengst Hohritt gelang der zweite Coup. Nachdem er bereits im Frühjahr in Baden-Baden den für unschlagbar gehaltenen Königsstuhl auf den Platz verwiesen hatte, gewann er im Rahmen der großen Rennwoche von Baden-Baden vor 14 000 Zuschauern in Iffezheim das Spreti-Rennen (70 000 Mark, 40 000 Mark dem Sieger, 2400 Meter) mit über zwei Längen Vorsprung vor Lobster (Peter Remmeter). Weitere 2½ Längen hinter Hohritt und seinem Jockey Dave Wildmann zurück folgte Favorit Falkenhain (Heinz-Peter Ludewig).

Offensichtlich aber machen solche Erfolge übermütig. Hohritt biß seinem Besitzer Oskar Beuttenmüller aus Rottach-Egern die Kuppe des kleinen Fingers der linken Hand ab.

Piquet fehlen nur noch 2 Punkte

Formel 1: Jones bleibt Pechvogel

Eigener Bericht - dpa - sid

Zandvoort, 1. September

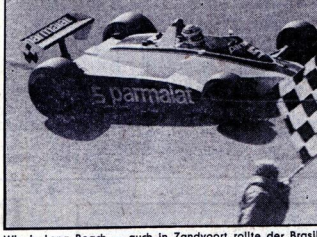
Der Kampf um die Weltmeisterschaft 1980 in der Formel I ist wieder offen: Mit einem Sieg bei dem Großen Automobil-Preis von Holland in Zandvoort schloß der Brasilianer Nelson Piquet mit nunmehr 45 Punkten fast zu Alan Jones (Australien) auf, der seinen 47 WM-Punkten diesmal keinen hinzufügen konnte.

Brabham-Pilot Nelson Piquet hat es jetzt in der Hand, in den drei noch ausstehenden Rennen Weltmeister zu werden — wenn er so souverän fährt wie in Zandvoort und wenn Alan Jones' Pechsträhne anhält. Jones hatte einen glänzenden Start erwischt und sich sofort an die Spitze des 24köpfigen Feldes gesetzt. Mit einem Schaden an der rechten Dichtschürze mußte er jedoch bereits in der zweiten Runde an die Boxen und hatte anschließend nicht mehr den Hauch einer Chance im Kampf um WM-Punkte.

WM-Punkte kassierten dafür René Arnoux auf Renault, der vor dem Ligier-Piloten Jaques Lafitte auf Platz zwei fuhr, und der Argentinier Carlos Reutemann auf Williams, der vor Jean-Pierre Jarier auf Tyrell den vierten Platz belegte.

Pech hatte nicht nur Jochen Mass, der wegen der Folgen seines Unfalls vor zwei Wochen in Zeltweg auf einen Start ganz verzichtet hatte, und dafür beim ZDF moderieren half. Pech hatte auch der deutsche ATS-Rennstall: Marc Surer, der von der 50. Runde an mit einem defektem Auspuff fuhr, mußte in der 70. Runde an achter Stelle liegend an die Boxen und verpaßte dadurch eine bessere Plazierung.

Pechvogel Nummer drei, Hans-Joachim Stuck, der in der Procar-Serie bereits nach fünf Sekunden von dem Holländer Jan Lammers von der Strecke „geschossen" wurde, freute sich trotzdem: „Mich hat einer von hinten geschubst, aber noch liege ich an erster Stelle der Gesamtwertung." Das Rennen gewann ebenfalls Nelson Piquet, der jetzt mit 70 Punkten dem langen Stuck bis auf einen Punkt nahegekommen ist.



Wie in Long Beach — auch in Zandvoort rollte der Brasilianer Nelson Piquet als Erster über die Ziellinie. Noch kann er Weltmeister werden

Die anderen klagten — Hinault fuhr davon

Straßen-WM: Die Deutschen schieden aus

Eigener Bericht - dpa - sid

Sallanches, 1. September

Viele hatten ihn schon abgeschrieben — jetzt ist er wieder der Größte: Bernard Hinault wurde gestern von 180 000 Zuschauern in Sallanches als Straßenweltmeister der Radprofis gefeiert.

Man sieht ihm die Strapazen gar nicht an: Bernard Hinault nahm bei der Straßen-WM das ganze Feld auseinander Foto: AP

„Dieser Erfolg ist für mich so schön wie ein Tour-Sieg", freute sich der Franzose, den die Fachwelt wieder in den Himmel lobt: „Hinault ist ein Superchampion. Er war heute von keinem Gegner der Welt zu schlagen", meinte Raymond Poulidor und Jacques Anquetil, sportlicher Direktor der französischen Nationalmannschaft, schwärmte: „Wenn Bernard in Form ist, fährt er wie ein Schweizer Uhrwerk."

In einem gnadenlosen Ausscheidungsrennen, bei dem ein Favorit nach dem anderen entkräftet vom Rad stieg, der italienische Star Giuseppe Saronni vor Erschöpfung Blut hustete, nahm der 25jährige Hinault das 107köpfige Fahrerfeld in einer kompromißlosen Tempofahrt buchstäblich auseinander.

Am Ende erreichten nur ein gutes Dutzend Fahrer nach 268 Kilometern und über sieben Stunden Fahrt das Ziel. Der Italiener Baronchelli wurde mit 1:01 Minuten Rückstand Zweiter. Auf den nächsten Plätzen: Fernandez (Spanien), Panizza (Italien), Boyer (USA), Pronk (Holland), de Vlaeminck (Belgien).

Die Härte des Kurses ist die einzige Rechtfertigung für die wenig ruhmvolle Vorstellung der deutschen Profis. Nicht einer von ihnen erreichte das Ziel. Als Letzter gab der Bremer Hans Peter Jakst (8. Runde) im 20-Runden-Rennen auf.

Von „Mord" sprach man am Vortage beim WM-Rennen der Frauen, das die Bronzemedaillengewinnerin im Eisschnellaufen von Lake Placid, die Amerikanerin Beth Heiden, für sich entschied. Auf diesem mörderischen 13,4 Kilometer langen Rundkurs mußte die Deutsche Beate Hungerkamp schon nach fünf Kilometern ohnmächtig abtransportiert werden. Ex-Weltmeisterin Beate Habetz aus Köln belegte Rang 23.

Im Winter war sie Eisschnellläuferin — jetzt wurde Beth Heiden Weltmeisterin im Radsport Foto: AP

Sportfest der „verhinderten Leichtathletik-Olympiamannschaft"

Begeisterte Zuschauer stürmten den Innenraum

Von GUSTAV SCHWENK

Köln, 1. September

Als Willi Daume, der engagierteste Kämpfer gegen den Olympia-Boykott, am Abend gegen 21.30 Uhr die „Athletenparty" in der Mensa der Kölner Sporthochschule verließ, da beglückwünschte er Stabhochspringer Günther Lohre noch einmal zu Idee und Tat. Die Zuschauer auf der kleinen Tribüne des anheimelnden ASV-Sportplatzes hatten ihre Zustimmung zum Sportfest der „verhinderten Leichtathletik-Olympiamannschaft" drei Stunden vorher gezeigt: Als die Weitspringer die abschließende 4 x 100-m-Staffel gegen Zehnkämpfer, Hochspringer und Stabhochspringer gewonnen hatten, da waren sie von ihren Sitzen aufgesprungen und hatten mit rhythmischen Klatschen ihre Begeisterung gezeigt.

„Wir haben zum erstenmal ein eigenes Fest gefeiert. Ein Fest ganz anderer Art, als es die Leichtathletik im allgemeinen bietet", freute sich Hochspringer Andre Schneider. „Leichtathletik fernab von der Rekordjagd, aber hautnah präsentiert." Da immer mehr aus den Reihen von 3700 zahlenden Zuschauern in den Innenraum geströmt und ein enges Spalier um Zielgerade, Hochsprung-Anlage, Speerwurf-Anlauf und Stabhochsprung-Anlage gebildet hatten, machte das Wort vom „Tag des offenen Sportplatzes" die Runde.

Auch Willi Daume, den Präsidenten des nationalen Olympischen Komitees, hielt es nicht auf der Ehrentribüne auf seinem Platz neben Spitzenpolitikern wie Annemarie Renger und Alfred Dregger. Als ehemaliger Hochspringer wollte Daume ganz nahe dabeistehen, wenn Weltklasse-Hochspringer versuchten, 2,20 m zu überspringen.

„Das war einmal etwas anderes, durch eine enge Gasse von Zuschauern anzulaufen", sagte Speerwerfer Helmut Schreiber zum ungewohnten Rahmen. Er warf 84,88 m und bot damit auf regennassem Anlauf die beste Leistung.

Noch gestreßt von der ungewohnten Arbeit, ein Meeting mit besonderem Pfiff aufzuziehen, sprach Günther Lohre auf der anschließenden Athleten-Party von der Zukunft: „Ein solches Sportfest sollte in Zukunft Jahr für Jahr stattfinden."

So nahe waren die Zuschauer den Leichtathleten noch nie. Beim Sportfest in Köln drängelten sie sich an der Strecke Foto: WEREK

Zwei Wedeler sind Juniorenmeister

110 m Hürden: Krause Speerwerfen: Gambke

Eigener Bericht

gns. **Mainz, 1. September**

14 Tage nach dem Diskus-Sieg von Rolf Danneberg bei den Deutschen Meisterschaften der Männer, den der Deutsche Leichtathletikverband mit der Einladung zur Reise nach Japan und China belohnte, gab es bei den Deutschen Junioren-Meisterschaften in Mainz sogar zwei Siege für Athleten der LG Wedel/Pinneberg. Michael Krause gewann mit 14,28 Sekunden über 110 m Hürden, Wolfram Gambke war mit 79,88 m im ersten Versuch der überlegene Speerwerfer.

Hätte nicht ein Gegenwind von 1,59 Meter/Sekunden die Hürdensprinter gebremst, dann wäre für Michael Krause durchaus eine noch bessere Zeit möglich gewesen.

Von den Talenten aus Hamburg beeindruckte Kugelstoßerin Gabriele Krause (LAV Nord). Sie stieß von Versuch zu Versuch weiter und steigerte sich im letzten Durchgang auf 15,32 m — das bedeutete den zweiten Platz.

Fritz Helms (Meiendorfer SV) mit 44:51,04 Min. im 10 000-Meter-Bahngehen und Manuela Alizadeh (LAV Nord) mit 50,12 m im Speerwurf wurden Dritte. Fünfte Plätze gab es für Lars Brechtel (HSV) mit 1:51,42 Min. über 800 m, Ulf Meyer (HSV) mit 52,52 Sek. über 400 m Hürden, Heike Marten (LG Nordwest) mit 24,39 Sek. (200 m), Nina Dammann (LAV Nord) 55,86 Sek. (400 m) und Ina Przybyla (LAV Nord) mit 2:09,93 Minuten (800 m).

Fünfmal setzten sich, wie erwartet, Deutsche Meister durch: Dietmar Mögenburg (Leverkusen) sprang 2,20 m hoch, Klaus Kübler (Kornwestheim) siegte mit 16,31 m im Dreisprung, Margrit Klinger (Obersul) mit 2:01,37 Min. über 800 m, Sabine Everts (Düsseldorf) mit 6,56 m im Weitsprung und schließlich holte sich 3000-Meter-Weltmeisterin Birgit Friedmann (Frankfurt) über 3000 m (9:09,0) und 1500 m (4:14,45) sogar einen Doppelsieg.